

24. 10.90

Lo

300 000 Mark Schaden bei Brand auf Sondermülldeponie

Chemische Reaktionen erschwerten Löscharbeiten

Ursache noch unklar / Ermittlungen werden heute fortgesetzt

Rehburg-Loccum (nr). Durch einen Schwelbrand auf der Sondermülldeponie Münchehagen ist gestern die chemikalisch-physikalische Abwasserbehandlungsanlage stark beschädigt worden. Mit schweren Atemschutzgeräten und Schutzzanzügen ausgerüstet bekämpften Feuerwehrleute aus Rehburg, Loccum, Münchehagen und Stadthagen den Brand. Wegen der Rauchentwicklung und unberechenbarer chemischer Reaktionen wurden die Arbeiten auf dem Deponiegelände für drei Stunden unterbrochen. Die Brandursache ist noch unklar. Die Polizei hat die durch die starke Hitzeentwicklung arg in Mitleidenschaft gezogene Stahlbauhalle zunächst beschlagnahmt. Die Ermittlungen sollen heute fortgesetzt werden. Nach Auskunft des Umweltministeriums entstand ein Schaden von mindestens 300 000 Mark.

Wie die Kriminalpolizei mitteilte, war der Brand in der 1987 erbauten Stahlbauhalle um 7.50 Uhr ausgebrochen. Ein Mitarbeiter des Staatlichen Amtes für Abfall- und Wasserwirtschaft (StaWa) hatte nach Auskunft von Bernd Lange vom StaWa Sulingen Rauchentwicklungen im östlichen Teil der Sondermülldeponie bemerkt und gemeldet. Über die Leitstelle wurden die örtlichen Feuerwehren und ein Katastrophenzug der Feuerwehr Stadthagen alarmiert.

Mit Schutzzanzügen und schwerem Atemschutz versuchten sie, den Brand zunächst mit Schaum zu löschen. Als sich herausstellte, daß die in der Halle lagernden und schwelenden Aktivkohlefilter zu starken chemischen Reaktionen neigten, so Lange, wurde der Brand mit Pulver bekämpft. Die Hitzeentwicklung war nach Angaben der Polizei so stark, daß sich sogar Eisenträger der 16 mal 26 Meter großen Stahlbauhalle verbogen haben.

Bernd Lange wies darauf hin, daß die Arbeiten zur vorläufigen Abdeckung der Altdeponie unterbrochen und die Was-

sertransporte zur Kläranlage Lemke gestoppt worden seien, weil die Entnahmestelle zu nahe am Brandort gelegen habe. Die Arbeiten wurden um 12 Uhr wieder fortgesetzt. Außerdem seien die Nachbarn informiert worden, um mögliche Vorkehrungen zu treffen.

Ferner habe der TÜV Hannover, der derzeit die Abdeckungsarbeiten mit Messungen begleitet, Immissionsmessungen vorgenommen. Die gaschromatographischen Untersuchungen hätten jedoch keine Hinweise auf eine Belastung der Luft gegeben. In und rings um das beschädigte Gebäude seien zusätzlich sogenannte Anreicherungsproben - Meßröhrchen mit Aktivkohle - genommen worden, die vom TÜV Hannover untersucht werden.

Bernd Lange rechnet damit, daß die beschädigte Abwasser-Behandlungsanlage etwa drei Wochen nicht betriebsfähig sein werde. Probleme durch die belasteten Sickerwässer gebe es dadurch aber nicht. „Die Kapazität der Stapelteiche sei derzeit ausreichend“, versicherte Lange.

„Risiko verschwiegen“

Schlamperei bei Deponiebrand?

MÜNCHEHAGEN/LOC-CUM. „Schlamperei“ wirft die Rehburg-Loccumer Initiative „Bürger gegen Giftmüll“ nach dem Brand auf der Giftmülldeponie Münchehagen (NP berichtete) den Verantwortlichen vor. „Um 7.50 Uhr“, so Wolfgang Völkel von der BI gegenüber der NP, „wurde das Feuer entdeckt, erst um 9.05 Uhr die Feuerwehren in Münchehagen und Loccum alarmiert.“

Niemand habe den Feuerwehrmännern darüber hinaus gesagt, welche Gefahren vom Brand auf der stillgelegten Deponie ausgehen könnten.

„Auch die Leute von der Firma, die mit der Abdek-

kung auf der Deponie beschäftigt sind“, so Völkel, „wurden nicht über das Risiko informiert“. „Der Landkreis hat die Deponie nicht im Griff.“

Ursache des Brandes ist nach laufenden Polizeiermittlungen vermutlich vorsätzliche oder fahrlässige Brandstiftung.

Die von einem Bremer Institut ermittelten Häufungen von Leukämiefällen im Bereich der Deponie können derzeit nicht in eine wissenschaftliche Untersuchung einfließen. Grund: Trotz anderslautender Wahlversprechen hat die rot-grüne Landesregierung Niedersachsens bislang kein grünes Licht für die Finanzierung der Studie gegeben. bach